

George Lucas

... wie alles begann ...



Über den Schöpfer des Star Wars Imperiums ist schon unendlich viel gesagt und geschrieben worden. Aber die Geschichte des Mannes, auf dessen Unternehmen wie auf kein zweites der Begriff „Traumfabrik“ passt, fängt in vielen Berichten oft erst nach der ersten verdienten Milliarde an.

Dabei hat die Karriere von George Walton Lucas Jr., dem erfolgreichsten Filmproduzenten aller Zeiten, ziemlich holprig und unspektakulär begonnen. Eine blühende Fantasie hat ihn schon von klein auf ausgezeichnet. George verschlang nicht nur die gängigen Abenteuergeschichten von Tom Sawyer, der Schatzinsel oder Robinson Crusoe, er dürfte wohl auch die umfangreichste Comicsammlung von allen Kindern in der Kleinstadt Modesto in Kalifornien besessen haben.

Flash Gordon und Buck Rogers hießen die ersten Leinwandhelden seiner Kindheit – lange bevor er selbst welche erschaffen sollte. Aber zunächst hatte er ganz andere Flausen im Kopf, er wollte nämlich Rennfahrer werden. Seinen ersten eigenen Kleinwagen motzte er mit Überrollbügel und Pilotengurten auf. Die halfen ihm aber auch nichts, als kurz vor Schulabschluss ein Klassenkamerad mit hundervierzig in ihn hineinraste. George Lucas überlebte schwer verletzt und statt Rennen zu fahren, begann er mit der Kleinbildkamera, die ihm der Vater geschenkt hatte, Rennen zu fotografieren.

Ein Freund meinte, er solle sich doch an der University of Southern California im Fach Filmstudien bewerben, denn das sei ja so ähnlich wie Fotografie. George wurde angenommen und von da an wusste er, was er wollte: „Mir wurde klar, dass es dort tatsächlich ums Filmemachen ging. Ich fand das verrückt. Ich hatte ja keine Ahnung, dass man das auf dem College lernen konnte. Aber als ich hinkam, war es Liebe auf den ersten Blick.“

George Lucas entdeckte sein Faible für Kameraführung, er wollte Dokumentarfilmer werden und bekam auch gleich eine erste schwierige Aufgabe gestellt, als einer der Betreuer ihm genau eine Minute 16-mm-Schwarzweißfilm einräumte. Die schöpfe er bis zum letzten Bild aus. „Look at Life“ hieß das allererste filmische Werk des jungen Studenten, der später Herr über ein ganzes Filmimperium werden sollte. Es bestand aus der geschickten Montage von Bildern aus der Zeitschrift Life.

Sieben weitere Filme drehte Lucas an der Filmhochschule, dann machte ihm Francis Ford Coppola ein Angebot, das George nicht ablehnen konnte. „Du begleitest mich bei meinem Road-Movie-Projekt als Assistent und ich Sorge dafür, dass du vom Studio Kohle bekommst, für dein erstes eigenes Drehbuch.“

Aus dem entstand der erste eigene Spielfilm „THX 1138“, eine unglückliche, utopische Liebesgeschichte, die es sogar zum Filmfestival nach Cannes schaffte. Als George davon hörte, kratzte er das Geld für den Flug zusammen, stieg auf einem billigen Campingplatz ab und musste sich dann sogar in die Vorführung seines eigenen Films beim Festival einschmuggeln, weil er keine Eintrittskarte hatte. Dann drehte er den wunderbaren Teenagerfilm „American Graffiti“, ein Riesenerfolg, wovon die Macher bei Universal aber nach der ersten Vorstellung überhaupt nicht überzeugt waren. Kurz bevor der Film zum Kassenschlager wurde, lehnten sie deshalb das nächste Projekt des Regisseurs ab.

George Lucas plante einen Kinderfilm, der im Weltraum spielt – eine Mischung aus „Flash Gordon“ und „Alarm im Weltall“. Ausgerechnet 20th Century Fox, die selbst in finanziellen Schwierigkeiten steckten, gaben grünes Licht für das Projekt. Sein Arbeitstitel: „Star Wars“...

Georg Giesebrecht

„George hat immer wieder nachgefragt: Hat noch jemand Ideen? So hat er die Welt ein bisschen besser gemacht.“ – Steven Spielberg

Star Wars: Episode III



USA 2005

Regie: **George Lucas**

Mit: **Ewan McGregor, Natalie Portman, Hayden Christensen, Christopher Lee**

Verleih: **Fox**

Start: **19.05.**

Furioser Abschied

Das Ende der größten Filmsaga aller Zeiten naht. Es heißt Abschied nehmen von R2D2 und C-3PO, den menschlichsten Robotern, die je erfunden wurden, von Darth Vader, dem personifizierten Bösen mit der kehlkopfkrebsverdächtigen Stimme und von dem ewig ironischen Obi-Wan. Aber vorher brennt George Lucas noch ein Feuerwerk ab, lässt den Orden der Jedi-Ritter in furiosen Lichtschwertduellen untergehen, die Mutter aller Weltraumschlachten austragen und den Schurken Palpatine (Ian McDiarmid) das Imperium ausrufen. Wir erleben die Adellung Anakins zum furchtbaren Sith-Lord, die Flucht Yodas in die Sümpfe Dagobahs und Padmé bringt Leia und Luke zur Welt. Danach ist die Macht nicht mehr mit uns, auch wenn es „Eine neue Hoffnung“ gibt: vor genau 28 Jahren. Und so herrscht – wenn auch nicht ganz chronologisch – Frieden in der Galaxis, aber Leere im Herzen der Fans.

gegi



Buchtipp:

Marcus Hearn

Das Kino des George Lucas

256 Seiten, 49,90 Euro

Schwarzkopf & Schwarzkopf

Berlin 2005

rück- blick *Hide & Seek*



Foto: © Fox

Kurzweilige Suche

Dr. Richard Goodman (Robert De Niro) findet seine Ehefrau tot in der Badewanne – Selbstmord. Auch Töchterchen Emily (Dakota Fanning) wird Zeugin des Dramas. Um den tragischen Vorfall zu verarbeiten, ziehen Vater und Tochter in ein ruhiges Landhaus am Waldrand. Dort will die Kleine nur noch mit ihrem neuen Freund Charly spielen. Wer aber ist Charly? Dr. Goodmans Sorgen wachsen, denn bald wird aus der netten Tochter eine richtige Plage – dank Charly. Doch zur Rede stellen kann er den neuen Freund nicht, denn der zeigt sich nur dem Mädchen. Dann geschieht ein grausamer Mord, den Emily gemeinsam mit Charly begangen haben will.

Robert De Niro lässt bei der Suche nach Charly niemanden außen vor. Nachbar, Sheriff, Immobilienmakler – alle werden verdächtigt beim Kampf um Emily. Diese zeigt für ihr Alter eine klasse Vorstellung, der Wandel vom unscheinbaren Mädchen zum Monster lässt jeden Kinobesucher erschauern. *Hide & Seek* ist eine kurzweilige und unheimliche Suche, deren Ergebnis am Ende alle überrascht.

Pavo Prskalo

Hide & Seek

USA 2004

Regie: John Polson

Mit: Robert de Niro, Dakota Fanning, Famke Janssen, Dylan Baker

Verleih: Fox

Läuft seit: 07.04.

Am Tag als Bobby Ewing starb



Foto: © jetfilm

Deutschland 2005

Regie: Lars Jessen

Mit: Peter Lohmeier, Richy Müller, Gabriela Maria Schmeide

Verleih: jetfilm

Start: 02.06.

Amüsante Zeitreise

1986 – Der Protest gegen Brokdorf kommt zum Erliegen. Die einzig übrig gebliebene Landkommune lebt gemütlich vor sich hin und leistet weiter friedlichen Widerstand. Für das „Alternative Wohnkollektiv Regenbogen“ könnte es immer so weitergehen: mit Endlosdiskussionen, Schafe scheren und nacktem Gemeinschaftsbaden. Dann stranden die bürgerlichen Städter Hanne und ihr Sohn Niels in der Flachland-Idylle und bringen das beschauliche Chaos der pazifistischen Gemeinschaft gehörig durcheinander. Die Mutter findet Gefallen an Schreithérapie und Tantraspielchen, der Sohn hat überhaupt keinen Bock darauf, Vegetarier zu werden.

Zum großen Knall kommt es, als in Tschernobyl ein Reaktor explodiert, genau an dem Tag, an dem der Serienliebhaber der Kommune, Bobby Ewing aus „Dallas“, stirbt. Diese liebevoll, aber doch auch komisch erzählte Zeitreise in die 80er Jahre bekam den Max-Ophüls-Preis beim diesjährigen Saarbrückener Festival.

gegi



Ein ferpektes Verbrechen



Foto: © Arsenal

Spanien 2003

Regie: Álex de la Iglesia

Mit: Guillermo Toledo, Luis Varela, Mónica Cervera

Verleih: Arsenal

Start: 26.05.

Tod am Kleiderhaken

Rafael Gonzales (Guillermo Toledo) ist ein eleganter Mann, der den Luxus liebt und vor allem eines nicht sein will: Mittelmaß. Rafael besitzt zudem ein Talent, das nicht verborgen bleibt. Er ist zum Verkaufen geboren. Es liegt ihm im Blut. Aus diesem Grund hat er sein Leben mit ganzer Leidenschaft dem Kaufhaus Yeyo's gewidmet. Hier herrscht er über die Damenabteilung, geliebt und begehrt von einer willigen Armada hübscher Angestellter. Tagsüber erfolgreicher Verkäufer, nachts feuriger Liebhaber – eine perfekte Welt für einen Mann seines Formats. Aber die Bestätigung seiner Potenz durch die schmachtenden Kolleginnen und die Bewunderung seines Verkaufstalents durch die männliche Belegschaft reichen ihm nicht. Ihn dürstet nach weiterer beruflicher Anerkennung: er will zum Abteilungsleiter befördert werden. Als ihn nur noch wenige Schritte von der Erreichung dieses Ziels trennen, zerstört ein geplatzter Scheck den Lebensraum...

gegi



Per Anhalter durch die Galaxis

Foto: © Buena Vista

USA/GB 2005Regie: **Garth Jennings**Mit: **Martin Freeman, Mos Def, Sam Rockwell**Verleih: **Buena Vista**Start: **09.06.****Antiheld im Bademantel**

Wer könnte eine so unlogische Vorlage wie den Douglas Adams Klassiker am besten hollywoodgerecht verfilmen? Ein Brite natürlich! Deshalb hat sich der Disneykonzern den unbekannteren Werbe- und Videoclipfilmer Garth Jennings als Regisseur ausgesucht, um diese schräge Odyssee durch unendliche Weiten auf die Leinwand zu bringen. Der hält sich erstaunlich eng an die literarische Vorlage, wenn auch mit kleinen Hilfsmitteln wie dem zwischenzeitlichen Vorlesen aus dem „Hitchhiker's Guide“ durch Stephen Fry. Auch bei der Besetzung gibt es Überraschungen wie den Einsatz von Rapper Mos Def als Außerirdischer. Es geht nicht immer perfekt computeranimiert zu – ganz im Adams'schen Sinne wird es hin und wieder philosophisch in dem skurrilen Klamauk um Arthur Dent (Martin Freeman). Dabei hat sich der Loser doch nur ins nächste Pub retten wollen, weil er mit den Bulldozern nicht fertig wurde, die sein Haus für eine Straße platt machen sollen.

gegi

*Yasmin*

Foto: © academy films

Großbritannien 2004Regie: **Kenny Glenaan**Mit: **Archie Panjabi, Renu Setna, Shadid Ahmed**Verleih: **academy films**Start: **26.05.****Kulturspagat**

Der Film lässt den 11. September über eine junge Pakistanerin hereinbrechen. Sie lebt in einer nordenglischen Industriestadt und obwohl die dortige muslimische Bevölkerung als weitgehend integriert und allseits angesehen gilt, trifft auch sie – wie überall in der westlichen Welt – die Ignoranz und der Hass der Einheimischen. Für Yasmin, die junge Erzieherin, hat der gesellschaftliche Klimawandel dramatische Folgen. Sie wird von Arbeitskolleginnen geschnitten und als „Freundin Osamas“ beschimpft. Ihre Haltung gegenüber den Briten wandelt sich und sie bekennt sich mehr und mehr zu ihrer islamischen Herkunft. Regisseur Kenny Glenaan zeigt mit seiner unsentimentalen Alltagsgeschichte, wen das britische Kino in punkto Sozialkritik neben Ken Loach und Mike Leigh noch zu bieten hat und seine Hauptdarstellerin Archie Panjabi liefert nach ihrem Auftritt in „Kick it like Beckham“ eine in Berlin und Locarno prämierte Vorstellung ihres Könnens.

gegi

**voll von der rolle**

Foto: © Columbia TriStar

Nichts als Reissäcke

Wie viele Reissäcke sind in den letzten Wochen in China umgefallen? Seht ihr, und ähnlich spektakulär ging es auch in der Hollywoodgerüchteküche zu. Oder interessiert sich vielleicht irgendjemand dafür, dass Carrie Fisher neben der Leiche eines Republikaners aufwacht, den wohl eine Überdosis hingerafft hatte? Der einzig interessante Aspekt für die amerikanische Öffentlichkeit: es handelte sich um einen schwulen Republikaner. Wer Carrie Fisher ist, wollt ihr wissen? Na, die hat schon in Star Wars vierundfünf und in „Eine fast anständige Frau“, in dem einer beim Seitensprung hopps geht, mitgespielt. Ähnlich Sensationelles gibt es auch von Ewan McGregor zu berichten, der sich bei einem Stunt fast selbst kastriert hätte; es ging zwar halbwegs glimpflich aus, aber das Weichei musste sich doch gleich bei seinem Glücksstern dafür bedanken, dass er schon zwei Kinder hat. Apropos Kinder: da ist der gute alte Arnie Schwarzenegger schon von anderem Kaliber, denn der prahlte jüngst mit Erziehungsmethoden, die zwar nicht für Hartz-IV Empfänger zu empfehlen sind, aber irgendwie typisch für Republikaner, die nicht neben Carrie Fisher liegen. Was macht der Terminator mit den Klamotten, die seine Kids herumliegen lassen: richtig, er verbrennt sie! So, genug gegähnt für heute, hoffen wir, dass das ShowBiz seinem Namen bald wieder mehr Ehre macht.

Georg Giesebrecht

